



MAGAZIN



Mein erstes Jahr im Lachenzelg s.3

Elvis Presley s.8

Mobbinggeschichte s.5

Projekt Neumarkt s.13

Schulgarten Lachenzelg s.9

Biodiversität im Lachenzelg s.14



SCAN ME

Inhalt



Mein erstes Jahr im Lachnzelt von Martin L.	Seite 3
Mein erstes Jahr im Lachnzelt von Matilda P.	Seite 4
Bauprojekte im Lachnzelt — Schulleitung	Seite 5
Mobbinggeschichte — von Antonia W.	Seite 6
Informationsseite der Schule	Seite 8
Elvis Presley — von Helena J.	Seite 9
Schulgarten Lachnzelt — OASE Team	Seite 10
Aus dem WAH Unterricht	Seite 11
Sport- und Projekttag	Seite 12
Projekt Neumarkt	Seite 14
Projekt Chance	Seite 15
Buchkritik: Auf dich abgesehen — Youssef S.	Seite 16
Biodiversität im Lachnzelt - von Daan T.	Seite 17
Kreuzworträtsel	Seite 18
Witze	Seite 19
Comic	Seite 20
OASE Lachnzelt	Seite 22
Karikaturen der Lehrpersonen des 1.Jahrgangs	Seite 23

Impressum

diverse

Bildnachweis

www.pexels.com (S.5/6/11)

Foto S.4 von Uwe Häntsch www.flickr.com

Chäschtli!", sagt Herr Berner am ersten Schultag. Ich schaue mich um und bin leicht verwirrt. Doch als Herr Berner dann mit uns in den Gang geht, sehe ich, dass er damit einen „Spind“ meint. Ich schaue zu meinem Banknachbarn Federico und wir unterdrücken ein Lachen. Als ich mir einen Spind aussuche verspreche ich mir, dass ich ihn immer aufgeräumt haben werde. Doch wenn ich heute in meinen Spind schaue, dann ist das definitiv nicht der Fall.

Oh mein Gott!" Jetzt ist es so weit. Maskenpflicht in der Schule. Aber irgendwie war es auch klar, dass es so weit kommt. Anfangs ist es noch ungewohnt mit einem Stück Stoff vor dem Gesicht herumzulaufen, aber mit der Zeit geht es immer besser. Doch der Sportunterricht ist mit Maske sehr anstrengend, weshalb ich sehr glücklich darüber bin, dass draussen im Schulareal inzwischen wieder keine Maskenpflicht gilt.

Raus hier!", denke ich mir nach einer grösseren Englischprüfung. Trotz der besonderen Zeit haben wir Prüfungen, bei denen man auch schon mal ins Schwitzen kommen kann. Doch wie sagt man: „Wer rastet der rostet“. Und ich finde das zählt auch für das Lernen. Aber ich finde auch, wenn einem eine Prüfung mal nicht so gut gelingt, dass man sich keinen Kopf machen sollte, sondern beim nächsten Mal einmal mehr repetieren und schauen, was man

schon kann und was noch nicht.

Ohaa! Nicht ihr Ernst!" Herr Weber hat mir und meinen Freunden David und Yeshi gerade erzählt, dass unter der Wiese, auf der jetzt dann ein neuer Pavillon gebaut wird, ein Zivilschutzbunker ist. Irgendwie eine seltsame Vorstellung, dass sich unter unserem Schulhaus ein unterirdisches Gebäude befindet. Ich stelle mir vor, wie bei einem Krieg dann die Soldaten unter unserer Schulwiese hervorkommen und gar nicht wissen, dass sie auf einer Wiese stehen, auf der normalerweise Jugendliche ihre Pausen verbringen oder Sport machen.

Neiiii!" Jetzt wird der Chillraum auch noch zugemacht. Was soll ich denn jetzt machen? Ich bin sonst immer direkt nach dem Mittagessen in den Chillraum gegangen und habe dort dann mit meinen Freunden Darts gespielt und geredet. Muss ich jetzt im Flur herumlungern? In der Zwischenzeit ist der Chillraum wieder offen, aber trotzdem verbringe ich den Mittag manchmal auch noch im Flur, da es ein bisschen wie eine Tradition geworden ist. Es ist sogar so weit schon eine Tradition, dass Herr Berner mir mal als Scherz gesagt, hat man müsse eine Messingtafel an die Wand hängen und drauf schreiben „Hier hat Martin mit seinem Freund Yeshi den Mittag verbracht.“ Ich muss zugeben, dass ich die Idee gar nicht mal so schlecht finde.

Am Dienstagnachmittag findet für meine Klasse das Fach WAH statt (Wirtschaft, Arbeit, Haushalt). Ich mag WAH sehr, da wir meistens etwas kochen. Das macht viel Spass und wir lernen dabei auch etwas für das Leben. Unsere Lehrerin Frau Vlassakidis sagt immer: „Es ist wichtiger, sich selber verpflegen zu können, als eine mathematische Gleichung lösen können!“ Ich finde, dass sie damit vollkommen Recht hat. Aber nicht nur wir Schüler*innen profitieren von der zweiten Mahlzeit, sondern auch der Rest der Familie, da immer die Möglichkeit besteht etwas vom Gekochten mit nach Hause zu nehmen. Dort gibt es dafür immer positives Feedback. Und ich gebe meinem ersten Jahr im Lachenzelg auch ein positives Feedback.

Martin L. 1.Sek

Mein erstes Jahr im Lachenzelg



Ich kann mich noch genau an meinen ersten Schultag in der Oberstufe Lachenzelg erinnern. Solange ist das ja noch nicht her. Ich war ziemlich aufgereggt, aber ich habe mich gefreut. Im Laufe des Jahres habe ich immer mehr Menschen kennengelernt. Mit meinen alten Freunden aus der Primarschule habe ich meine Freundschaften weiter gepflegt. Wegen der Coronasituation hatte ich nicht wirklich die Chance Kinder aus anderen Klassen kennenzulernen. Jegliche festlichen Aktivitäten und Anlässe wurden untersagt. Mein Klassenlehrer hat aber einige Ausflüge geplant, teilweise auch mit der Parallelklasse. Die Schule ist auf jeden Fall anspruchsvoller geworden. Da ich früher in einer Tagesschule war, musste ich mich erst noch an die Hausaufgaben gewöhnen. Ich habe gelernt selbstständig zu sein und mich zu organisieren, so habe ich dann alles in den Griff bekommen. Meine Zeit ist trotz des Organisierens ziemlich eingeschränkt. Neben der Schule gehe ich noch in einen Fussballverein in den ich viel Zeit investiere. Dadurch bleibt selten Zeit um mich zu verabreden. Ich mag die Schule Lachenzelg. In der Pause herrscht eine friedliche Atmosphäre und auch während der Schulzeit gibt es Momente an die man gerne zurückdenkt. Vor allem mag ich die Lernatelierstunden. Man kann alles selber einteilen und selbst bestimmen wie man arbeitet. Mein persönliches Highlight war der Klassenausflug zum Ägerisee. Es war ein schöner Tag. Der Himmel war strahlend blau und die Sonne schien. Wir sind zuerst ungefähr eine Stunde gefahren. Zuerst mit dem Zug nach Zug und dann mit dem Bus direkt vor den See. Ungefähr eineinhalb Stunden sind wir am Ägerisee entlanggelaufen. Wegen des warmen Wetters stieg natürlich das Verlangen in den See zu springen. In der Badi angekommen, sprangen die Mutigen einmal in das 13°C kalte Wasser rein. Beim Rückweg kauften sich die meisten noch ein Eis. Auf die voranstehende Projektwoche freue ich mich auch sehr.

Besonders auf den Sporttag, ich bin gespannt wie er Ablaufen wird und freue mich auf die Herausforderung. Bald bin ich schon in der zweiten Sek. Es ist unglaublich wie schnell ein Jahr vergehen kann.

Matilda P.



An einem Mittwochnachmittag im Mai: Ich sitze im Büro und erledige diverse administrative Angelegenheiten. Ein bisschen gelangweilt schaue ich aus dem Fenster. Plötzlich sehe ich, wie ein kleiner Bagger auf die grosse Wiese zwischen den Trakten Lachenzelg Ost und West fährt und mittendrin ein Loch aushebt. Erlauben sich die Bauarbeiter der benachbarten Baustelle etwa einen kleinen Scherz oder was passiert da gerade?

Schnell erkenne ich aber, dass hier wohl Bodenproben entnommen werden. Diese sind nötig, damit das Fundament für den Pavillon erstellt werden kann, welcher im nächsten Jahr auf der Wiese gebaut wird. Das Loch ist denn auch schnell wieder aufgefüllt, dafür schmücken nun Bauprofile den schönen Sportrasen.

Die Stadt Zürich wächst an allen Ecken und Enden, mit ihr auch die Schule Lachenzelg.

Ab Mitte August werden zwei zusätzliche Klassen gebildet, gut 400 Schülerinnen und Schüler werden dann im Lachenzelg ihren Schulalltag verbringen.

Auch wenn die Bauprojekte den Schülerzahlen jeweils etwas hinterherhinken, ist die Stadt Zürich doch redlich bemüht, den Schulraum attraktiv und zeitgemäss zu gestalten. So wird in den nächsten Jahren im Lachenzelg einiges (um-)gebaut. Im Sommer 2022 wird der erste Pavillon mit sechs zusätzlichen Klassenzimmern fertig gestellt sein.

Voraussichtlich werden vier Klassen in den Pavillon zügeln. Dadurch wird im Trakt West endlich mehr Platz frei für unseren Mittagshort Oase. Die Küche wird deutlich vergrössert, ausserdem werden zusätzliche Betreuungsräume eingerichtet, was hinsichtlich der Tatsache, dass die Schule Lachenzelg im Laufe der nächsten fünf Jahren eine Tagesschule wird, bedeutsam ist.

Weitere Ausbauprojekte sind noch nicht abschliessend geklärt. Es ist aber wahrscheinlich, dass ein zweiter Pavillon auf der Wiese zwischen den beiden Schultrakten erstellt wird. Natürlich ist das schade, und wir hätten die Fläche gerne weiterhin als Sportplatz und Grünzone behalten, doch leider ist klar, dass zusätzlicher Schulraum Priorität haben muss.

Abgesehen von den notwendigen baulichen Massnahmen stellen die

lehrt, dass in schwierigen Situationen Kreativität freigesetzt werden kann. Manche Notlösungen werden wohl auch nach der bald überstandenen Pandemie beibehalten werden, wie z.B. die Informationen für die Eltern per Video oder das Essen in der Oase in zwei Schichten.

Alle Personen, die in der Schule ein und aus gehen, arbeiten, lernen und betreuen, leisten ihren Beitrag zu einem attraktiven und lebendigen



steigenden Schülerzahlen auch den Betrieb und das soziale Gefüge unserer Schule vor eine Herausforderung. Wie gut kennen die Jugendlichen die vielen Lehrpersonen, die Betreuungspersonen und nicht zuletzt die Schulleitung? Welche Werte sind uns wichtig und wie können wir sie pflegen? Welche Rituale und Anlässe sind mit allen 400 Schülerinnen und Schülern überhaupt noch möglich und sinnvoll?

Mit solchen Fragen setzen wir uns bereits auseinander, und sie werden uns auch in naher Zukunft beschäftigen.

Wir sind überzeugt, dass wir Lösungen finden werden. Das intensive Corona-Jahr hat uns bereits ge-

gen Lernort, dies unabhängig von baulichen Massnahmen, ganz nach dem Motto «Ein Haus ist noch kein Zuhause»

Wir freuen uns über die jetzigen und die zukünftigen Schülerinnen und Schüler im Lachenzelg, über ihre Entwicklung, ihr Lernen, ihre Lebensfreude und ihre Energie – das macht unsere Schule aus!

15.6.2021, Thomas Flückiger

Sie sind hinter mir, doch stehen sie nicht hinter mir. Würden sie sich zu mir drehen, wäre es vielleicht besser auszuhalten. Ich weiss nicht, was ich noch tun kann. Ich weiss nicht wohin. Ich will hier weg!

«Pie, Piep, Piep, Pieep». Müde schlug ich auf meinen Wecker. «Schnauze!». Ich stand auf und schlurfte verschlafen ins Badezimmer. Kurz die Haare richten, dann anziehen und los in die Schule oder wie ich sie nannte; «Die Hölle». Ich habe das Pech, dass ich in diese Klasse gekommen bin, obwohl ich in den anderen Klassen wahrscheinlich nicht viel mehr Glück gehabt hätte. Ich stellte mich darauf ein, dass es

wie an allen anderen Tagen sein würde, da wohl niemand wusste, dass ich heute meinen 14. Geburtstag hatte. Ich kam also nichts ahnend in das Klassenzimmer und sah mich verwundert um. Es war keine Menschenseele da. Was war hier los? Ich setzte mich misstrauisch auf meinen Stuhl und hatte ein eigenartiges Gefühl. In fünf Minuten würde der Unterricht anfangen. Die Lehrerin betrat das Zimmer und sah mich streng an: «Wo sind die anderen, Robin? Du weisst doch etwas. Also sag schon». Ich zuckte mit den Schultern und schüttelte den Kopf. Mrs Talo seufzte. Ich hasste sie. Sie hatte immer ihre Lieblinge in der Klasse und sie war blind, wenn es um das Verhalten der Kinder ging. Sie sah in einigen nur das Gute und in mir nur das Schlechte. Sie war ungerecht zu mir. Sie hasste mich und liess es mich spüren.

Aber sie war nicht halb so schlimm wie meine Klasse. Die hatten mich im Schwimmbad vom Zehnmeterbrett geschubst und ich hatte den Bauchklatscher des Todes gehabt. Sie hatten mich gezwungen aus dem Biomüll zu essen, sie hatten meine einzige Turnkleidung zerfetzt, mir zu Halloween mein Wohnhaus voll Eier verschmiert (es hatte drei Tage und einen Regenschauer gebraucht um die Spuren einigermaßen zu verwischen). Und das alles nur aus einem Grund: Meine Mutter war in der Rotlichtszene tätig und mein Vater hatte sich umgebracht. Wir waren nicht gerade reich, was übersetzt heisst, dass wir fast kein Geld und hatten ich musste selber für mich schauen, da meine Mutter nie da war. Ich weiss nicht wie meine Klasse das alles rausgefunden hat, aber ich bin echt in der Zwickmühle. Aber heute, was war heute los? Es klingelte und meine Lehrerin ging den Rest der Klasse suchen. Kaum hatte sie die Tür hinter sich geschlossen, brach die Hölle aus. Die Schüler quälten sich aus den Schränken, unter dem Lehrerpult und hinter der Tafel hervor. Ich erschrak und wollte aufstehen. Ich klebte im ersten Moment fest. Doch dieser Plan ging für die anderen nicht auf. Denn der Kleber am Stuhl haftete nicht so sehr. Ich stand also mit einem grossen Fettfleck an der Hose auf und rannte aus dem Zimmer, während ich mit ekligen Dingen beworfen wurde. Z.B. Schleim, oder verfaultem Essen. Im Gang wollte ich zum Ausgang rennen, doch von hinten packten mich zwei Jungs und zerrten mich zum Klo. «Nein, bitte nicht! Was habe ich euch getan? Hörst auf, bitte!», flehte ich sie an, doch kaum dass ich mich versah, packten sie mich an den Haaren und steckten ihn ins Klo. Ich bekam keine Luft. Ich weinte. Ich wollte hier weg! Immer wieder tauchten sie meinen Kopf in das eklig schäumende Wasser ein und ich liess es geschehen. Aber dann reagierten meine Reflexe. Ich tastete mit den Armen in die Gesichter der Jungs und zerkratzte ihnen diese so gut es ging. Endlich liessen sie los. Dieser Moment reichte mi, um mich loszureissen, sie in die Ecke zu stossen und wegzurennen. Ich war vielleicht nicht stark, aber sicher schnell im Rennen, dass ich sie bald abgehängt hatte. Sie konnten mir nur noch «Alles Schlechte zum Geburtstag!» nachrufen und dann lachten sie mir gehässig hinterher. Also doch darum. Das hatten sie also auch herausgefunden (wie auch immer). Ich war zu Hause in der superkleinen Wohnung und setzte mich auf die dünne Matratze die mein Bett darstellen sollte. Schon wieder klingelte mein Handywecker und ich realisierte erst jetzt, dass ich ihn die ganze Zeit auf schlummern hatte. Scheisse, mein Handy hatte fast keinen Akku mehr und meine Mutter machte sich nicht die Mühe jegliche Stromrechnungen zu bezahlen!



Fortsetzung Mobbinggeschichte



Ich hasste mein Leben. Warum musste ich geboren werden?! Warum musste mein Vater mir das antun und meine Mutter auch? Ich stand auf ohne zu wissen, was ich jetzt tun sollte. Ich rannte weg. Irgendwohin, keine Ahnung wohin. Ich setzte mich ans Ufer eines Flusses und planschte mit den Füßen darin. Die Gedanken überschlugen sich. Ich fasste einen Entschluss. Wenn mich niemand mochte...Es ging alles viel zu schnell. Ich band mir einen sehr schweren Stein an den Fuss und dann. Ich sass am Ufer mit dem Stein am Fuss. Ich holte tief Luft. Dann fasste ich mein Herz und sprang. Der Stein zog mich immer tiefer und erst hatte ich noch Luft, doch bald wurde es schwerer. Ich rang verzweifelt nach Luft. Vielleicht wollte ich doch noch leben! Ich fasste mir an den Hals und strampelte mit den Füßen. Ich hustete meinen letzten Atem aus und es wurde langsam schwarz. «Auf Wiedersehen Welt». Und dann wurde alles dunkel. Ich wachte hustend und keuchend auf mit einem lauten piepen im Ohr. War ich im Himmel? Aber nein, ich sah eine verschwommene Gestalt auf mich hinunterschauen. Und die war sicher nicht tot. Es war eine Sanitäterin. Sie hatte nachgeholfen, dass ich das Wasser ausgespuckt hatte. Ich sah mich schwach um und sah, dass wir neben dem Fluss waren. Ein Krankenwagen war da, Polizisten waren auch da und ein Junge etwa in meinem Alter wurde befragt. Er war klitschnass und sah kurz zu mir hinüber. Die Sanitäterin hatte mir die Wunde am Fuss verbunden, aber ansonsten war ich halbwegs fit. Sie half mir aufzustehen und der Junge kam mir entgegen: «Hi ich bin Jack, geht's dir gut? » Ich nickte geistesgegenwärtig, dann fragte ich mit kratziger Stimme ob er mich herausgeholt hatte und er bestätigte das. Ein Auto kam angebraust und eine nett aussehende Frau stieg aus. Sie lief auf den Jungen zu und umarmte ihn. « Ich bin ja so stolz mein Junge! » Auf einmal kamen so viele Autos und wie es aussah war es die Presse. « Kommt Kinder! Steigt ein! Wir fahren nach Hause!» Sie schloss das Haus auf und der Junge wollte wohl in sein Zimmer rennen, doch seine Mutter hielt ihn auf, sie sagte, dass sie noch etwas zu besprechen hätten. Wir sassen am gemütlichen Sofa und ich erzählte ihnen meine Geschichte. Und auch, dass meine Mom mich wahrscheinlich schon vergessen hatte. Sie hatte Mitleid und sah mich aus tränenden Augen an. In den nächsten Tagen passierte viel, das Jugendamt sammelte mich auf und erst wollte ich mich wehren, aber dann liess ich es sein. Vielleicht würde jetzt alles besser werden. Ich wollte die Hoffnung nicht verlieren, doch dann wurde mein Zimmer im Heim geschlossen und dann brach alles aus. Ich fiel hin und weinte. Ich wollte nicht, aber es kam alles aus mir raus. Ich weiss nicht wie lang ich so da lag, aber es fühlte sich wie Stunden an. Ich merkte schnell, dass das die Hölle 2.0 war und wollte auf keinen Fall länger als nötig hier sein. Eine Woche hatte ich bis jetzt ausgehalten, aber länger... einmal musste ich Wäsche sortieren, als plötzlich die Leiterin kam und mich streng ansah. Ich musste mit ihr in ihr Büro kommen. Als ich sah, wer da sass und mich warm anlächelte, ging mein Herz auf und ich sprang der Mutter des Jungen in die Arme. «Bitte holen sie mich hier raus! » flüsterte ich und sie nickte. Wir besprachen noch ein paar Sachen und dann kam ich endlich hier raus. Ich atmete den Duff der gemütlichen Wohnung ein und freute mich. Ich hatte mein eigenes, kleines Zimmer und eine tolle Mutter. Einen Bruder hatte ich auch, aber wir waren eher beste Freunde, als Geschwister. Sie hatten mich lieb und ich hatte sie lieb. Und heute bin ich meinen Klassenkameraden von früher sogar dankbar, denn jeder kleine Schritt im Leben trägt zur Zukunft bei und meine ist super.















Egal wie gross, wie klein, dick oder dünn, egal welche Religion oder welche Sexualität, denk immer daran, du bist perfekt so wie du bist!

Antonia W.

Termine und Spezielles

15. Juli 2021	Verabschiedung der 3.Sek/2.Sek	
19. Juli 2021	Sommerferien	
23. August 2021	Erster Schultag 21/22	
09. September 2021	Elternabend 1. Sek	
13. September 2021	Knabenschiessen	schulfrei
29. September 2021	Besuchsmorgen	
11. Oktober 2021	Herbstferien	
25. Oktober 2021	Q-Tag	schulfrei

MITTAGSANGEBOTE 2021/22 Ab Mo. 23.08.21

	Tanzen Do. 12:45 – 13:30 Frau D. Quispe Turnhalle Ost		Voices of LZ Di. 12:45 – 13:30 Herr P. Harsel Aula		Bibliothek LZ Mo. – Fr. 12:45 – 13:30 Frau D. Klee B4 (Ost TRAK)
	Artistik Di. 12:45 – 13:30 Frau J. Glänke Turnhalle Ost		Skateboarden Mo. 12:45 – 13:30 Turnhalle West		Ballsport-Skills Mi. 12:45 – 13:30 Turnhalle West
	Crossfit Di. 12:45 – 13:30 Herr A. Fentona Turnhalle West		Atelier - Werkstatt Di. 12:00 – 13:30 Frau S. Gatzner W18 Holzwerkstatt		Hausaufgaben Mo. & Di. 12:45 – 13:30 Do. & Fr. 12:45 – 13:30 Mi. 13:30 – 15:00 Oase
	Betreuung Mo. – Fr. 12:30 – 13:30 Oase		Schülerband Mo. & Do. 12:45 – 13:30 Herr P. Kessel Bandraum		Lachenzelg News Fr. 12:45 – 13:30 Frau M. Dullé & Herr O. Schorderet W2



Elvis Presley wurde am 8. Januar 1935 in Tupelo, Mississippi, geboren. Er wurde in eine arme Familie geboren. Trotz dieser finanziellen Probleme, wuchs Elvis wohlbehütet auf und hatte viel Spass. Er besuchte oft die Kirche und sang dort im Chor mit. Später freundete er sich mit einem dunkelhäutigen Jungen an und besuchte mit ihm die afroamerikanischen Gottesdienste, wo er im Gospelchor mitsingen konnte.

An seinem 11. Geburtstag bekam Elvis seine erste Gitarre. Zu diesem Zeitpunkt konnten sich die Presleys nicht mehr ihr Haus leisten, da es zu teuer war. Deswegen zogen sie nach Memphis. Dort begann Elvis mit der High-School. Er verzauberte seine Mitschüler mit seinem Talent. Er war ein sehr guter Schüler, der vor allem mit seinem hervorragenden Gedächtnis glänzte.

Nach ein paar Jahren verliess er die Schule und suchte sich einen Job als Truck-Fahrer. Mit seinem selbst verdienten Geld ging er in ein Studio, Sun Records, wo man für wenig Geld seine eigenen Platten aufnehmen konnte. Er nahm zwei Platten auf, die er seiner Mutter zum Geburtstag widmete. Sam Phillips, der Besitzer des Studios, erkannte sein Talent und bot ihm an, einige Songs für das Label aufzunehmen. Elvis nahm das Angebot an und probte mit einer Band. Schliesslich brachten sie 1954 den Song »That's All Right Mama« raus. Sie schickten ihn an eine lokale Radiostation und er wurde mehr als 30-mal am Tag im Radio gespielt. Nach zwei Tagen waren schon 7000 Platten verkauft. Alle liebten diesen neuen Sound, Rock'n'Roll, und es dauerte nicht lange bis Elvis anfang selbst ein paar Songs zu veröffentlichen.



Bald gab er auch Konzerte und wurde für ganz viele Menschen zu einer Kultfigur. Er war bekannt für seine Art auf der Bühne zu tanzen. Sein erotischer Hüftschwung sorgte für grossen Aufruhr.

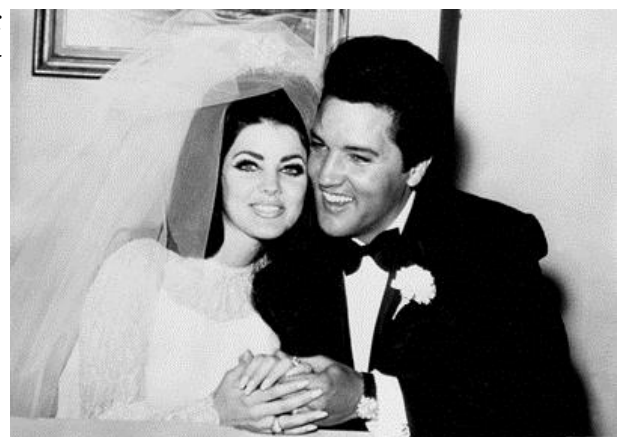
Doch 1958 musste Elvis ins Militär. Seine Fans waren schockiert, doch Elvis sah es als selbstverständliche Pflicht an den Militärdienst anzutreten. Nach einem halben Jahr wurde der Sänger zum Dienst nach Deutschland geschickt. Dort begegnete er einem bildhübschen Mädchen namens Priscilla Beaulieu, das zu diesem Zeitpunkt 14 Jahre alt war. Es war Liebe auf den ersten Blick. Nachdem sich die beiden mehrmals verabredeten, verliebten sie sich noch mehr und warteten bis Priscilla 18 Jahre alt war, um endlich zu heiraten. Einige Jahre später bekamen das Paar eine Tochter, die sie Lisa-Marie Presley nannten. Elvis machte weiter mit seiner Musik und bezauberte seine Fans nach wie vor.



Am 16. August 1977 starb Elvis plötzlich. Er wurde im Badezimmer tot gefunden. Man behauptete, dass er an den vielen Medikamenten und Drogen, die er zu sich nahm, starb. Doch seine Einsamkeit spielte sicher auch eine Rolle. Sein Tod war ein Riesenschok für seine Fans. Auch heute noch besuchen Tausende sein Grab bei seinem Haus, Graceland, in Memphis. Er ist der erfolgreichste Solokünstler weltweit.

Ich habe Elvis gewählt, weil ich seine Musik und seine Art zu tanzen sehr spannend und speziell finde. Ich mag auch seinen Charakter und seine Art zu denken, und ich liebe es, dass er Musik machte, nicht nur um Geld zu verdienen, sondern einfach um seinen Traum zu leben und dabei Spass zu haben. Ich denke Elvis hatte sich seinen Traum erfüllt.

Helena Jankovic, 1. Sek (Thema: Eine beeindruckende Persönlichkeit)



Schulgarten Lachenzelg



Der schulinterne Garten der Oase Lachenzelg wurde 2017 vom Mittagshort Oase für die Schule Lachenzelg ins Leben gerufen. Ein langes, schmales, selbstgebautes Beet auf dem Sims der Terrasse machte den Anfang. Ein Tomatenhaus und ein Hochbeet unterhalb der Terrasse folgten im selben Jahr. Salate, Kräuter, Tomaten und anderes Gemüse wurde mit Schüler*innen der Schule Lachenzelg angepflanzt, geerntet und von unserer inzwischen pensionierten, heissgeliebten Küchenchefin, Verena Eggs, in die Menuplanung miteinbezogen und verkocht. 2018 haben wir eine weitere Saison in der gleichen Grössenordnung angehängt, bevor wir 2019 eine befruchtende Zusammenarbeit mit der «Gemüseackerdemie» eingingen. Die Philosophie der «Gemüseackerdemie» entspricht voll und ganz unserer Vorstellung einer zeitgemässen Bewirtschaftung eines Gemüsegartens. Eine vielfältige Mischkultur ohne synthetische Dünger und Pestizide. Wir befolgen das Prinzip der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung mit Praxisbezug, Alltagsrelevanz und dem Wecken der Begeisterung und Neugier der Natur.



Durch die Arbeit im Garten werden verschiedenste Sozialkompetenzen gestärkt. Achtsamkeit, Kooperationsfähigkeit, Eigenständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Wertschätzung und Kenntnisse der Natur und der Lebensmittel. Die Hochbeete und das Tomatenhaus wichen einer Ackerfläche von stolzen 36 Quadratmetern mit zusätzlichen Beeten und Töpfen auf dem Terrassensims. In Anbetracht unserer flächenmässig knappen Ressourcen ist dies eine beachtliche Steigerung. Auf der Fläche bewirtschaften wir 10 Beete nach den Gesetzmässigkeiten der Fruchtfolge, zwei davon als Experimentierbeete, ein grosses Kräuterbeet und ein Gründüngungsbeet, welches möglicherweise in naher Zukunft mit Beerensträuchern bepflanzt werden wird.

Nach und nach wurde der Garten in den Schulbetrieb integriert. Einzelne Schüler*innen konnten erste Erfahrungen sammeln im Berufsfeld Gärtner*in, im weiteren Sinne auch in den Berufsfeldern Gartenbau, Forst- und Landwirtschaft. Tatsächlich haben sich im Anschluss an die Erfahrungen im Oase-Garten einige Schüler*Innen für diese berufliche Zukunft entschieden und in den erwähnten Berufen eine Lehrstelle gefunden. Die Schüler*innen auf ihrem Weg der Entscheidungsfindung begleiten zu können, bestätigt uns die Wichtigkeit des Schülersgartens der Oase Lachenzelg. Auf das kommende Schuljahr 2021/2022 wird nochmals eine Verdichtung stattfinden. Eine enge erlebnispädagogische Zusammenarbeit mit dem Schulprojekt «Chance» steht in den Startlöchern. Weitere Infos zum Projekt finden Sie auch in dieser Ausgabe.

Die Pflege unseres Schulgartens über die Sommerferien ist immer eine grosse Herausforderung. Wir suchen jedes Jahr Helfer*innen mit Flair für den Gemüsegarten, die einen Bezug zur Schule Lachenzelg haben. Mitarbeitende der Oase, Lehrpersonen, Personal des Hausdienstes, aber auch Eltern von Schüler*Innen oder Anwohner rund um das Schulhaus wären dankbare Mithelfer*innen. Als Dankeschön darf reifes Gemüse geerntet und mit nach Hause genommen werden.

Sollten Sie interessiert sein an der wohlthuenden, erholsamen Arbeit in der Natur direkt neben der wunderbar blühenden Magerwiese, freuen wir uns über Ihre Nachricht an «betreuung.schulelachenzelg@schulen.zuerich.ch». Die Sommerferien finden dieses Jahr vom 19. Juli bis am 20. August 2021 statt.

Zu guter Letzt möchten wir einen Blick auf die Website der Gemüseackerdemie empfehlen: www.gemueseackerdemie.ch.

Wir wünschen Ihnen einen sonnigen, frohen Sommer.

Das Team der Oase Lachenzelg



Der Frühling ist da und mit ihm auch wunderbar vitaminreiches Saisongemüse. Grund genug für uns, den Schüler/innen die Superkräfte von Spargel und Rhabarber näherzubringen und schmackhaft zu machen. Wir verarbeiten weissen Spargel zu einem Spargelcrèmesüppchen, grünen Spargel zu einem Risotto und nutzen die feine Säure des Rhabarbers für fluffige Rhabarbermuffins. Ein komplettes *mise en place trägt natürlich zum Gelingen bei. Ebenso ein gutes Rezept, welches wir auf der Onlineplattform «Fooby» gefunden haben.

*Vorbereitung aller benötigten Zutaten und Arbeitsgeräte. Die Zutaten sollen abgewogen, abgemessen und gerüstet sein



Spargelcrèmesüppchen (Fooby Rezept) für 4 Personen

Zutaten, mise en place	
1kg weisser Spargel	fachgerecht schälen, das Spargelköpfchen 4cm lang abschneiden und beiseitelegen. Die restlichen Stangen in ca. 2cm dicke Scheiben schneiden und in eine grosse Schüssel geben
2 Schalotten und eine Prise Zucker	fein hacken, zu den Spargelscheiben geben. Den Zucker ebenfalls zu den Spargeln und Schalotten hinzufügen
3 EL Mehl	in ein kleines Schälchen geben
8 dl Gemüsebouillon	in einem Litermass bereitstellen
2 dl Halbrahm (oder Vollrahm)	in einem anderen Litermass vorbereiten
etwas Schnittlauch	in feine Röllchen schneiden, in einer kleinen Schüssel beiseitestellen
Salz und Pfeffer	würzen

Zubereitung

Spargelspitzen

Butter in einer Bratpfanne erwärmen, Spargelspitzen ca. 6 Min. knapp weich dämpfen, warm stellen.

Süppchen

Butter in einer Pfanne erwärmen. Schalotten, beiseite gestellte Spargelscheiben und Zucker ca. 5 Min. andämpfen. Mehl beigegeben, ca. 2 Min. mitdämpfen. Bouillon dazugießen, aufkochen, Hitze reduzieren, zugedeckt ca. 15 Min. weich köcheln, pürieren und durch ein Sieb streichen. Rahm dazu giessen, Suppe heiss werden lassen und würzen. Suppe anrichten und mit wenig Schnittlauch garnieren.

Während drei Tagen ab dem 14. Juni fanden in der Schule Lachenzelg die Sport- und Projekttag statt. Coronabedingt konnte nicht die ganze Schule an einem Tag Sport betreiben. Die Tage wurden auf die Jahrgänge aufgeteilt. Die 1. Sek hatte ihren Sporttag am Montag. Die Hälfte des Jahrgangs war zuerst auf dem Schulareal. Dort fand Weitsprung, Ballwurf, Basket- und Beachvolleyball statt. Am Nachmittag traf man sich im Sportzentrum Josef, welches vom Sportamt betrieben wird. Es befindet sich in der alten Zentralwäscherei an der Josefstrasse und wird als Zwischennutzung betrieben.

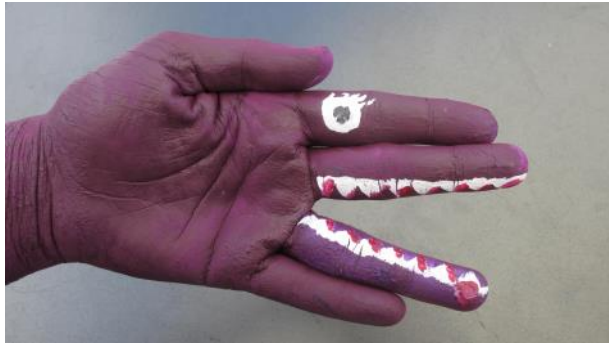


Lachenzelg Magazin braucht dich?



Zwei bis dreimal jährlich soll ein solches oder ähnliches Magazin erscheinen. Dabei möchten wir im kommenden Jahr interessierte Journalistinnen und Journalisten sowie Gestalter und Gestalterinnen aus allen Jahrgängen finden, die einmal pro Woche über Mittag (von 12:45 bis 13:30) im Zimmer W?? unter Anleitung von Lehrpersonen möglichst regelmäßig an einer solchen Publikation arbeiten möchten. Artikel und Berichte aus dem Schulalltag, Themen, die Jugendliche Beschäftigen, Texte von Lehrpersonen und vieles mehr kann dabei Platz finden. Diese vorliegende Publikation soll eine Stossrichtung zeigen, kann sich aber auch in eine völlig andere—von dir mitbestimmte Richtung entwickeln. Hast du Lust dabei zu sein? Bespreche dein Interesse mit deiner Klassenlehrperson!





Chamäleon oder Pfau, wer stiehlt wem die Schau?

Im Rahmen der Projektwoche der 2. Klassen vom 14.6.21 bis 18.06.21 bot das Fach TTG den Workshop «Bodypainting» an. Dieser wurde von den Klassen Pfister, Glünkin, Gir, Müller, Cirigliano und Loppacher besucht.

Der Arbeitstitel «Chamäleon oder Pfau, wer stiehlt wem die Schau» sollte dabei in spielerischer Art und Weise ermöglichen die Inhalte der Projektwoche mit dem Überthema «Gesundheit» bildnerisch darzustellen/ umzusetzen/ zu verarbeiten.

Die Schüler liessen ihre Hand durch Bemalen auf einem ausgewählten Hintergrund «verschwinden» oder sie liessen sie als Figur, Tier oder Wesen bezugnehmend dazu hervortreten.

Die SchülerInnen des Wahlfachs Fotografie erstellen für uns dafür anregende Hintergründe wie z.B. Nahaufnahmen von Pflanzen, Mauern, Stoffen etc. Anregung dazu bot die Arbeit des chinesischen Künstlers Liu Bolin, der sich malerisch in verschiedenste Kulissen «einarbeitet» und so kaum mehr zu erkennen ist.

Der Workshop dauerte jeweils 3 Stunden. Die SchülerInnen vertieften ihr Wissen und Können zum Farbkreis und übten sich im Nachmischen von speziellen Farbtönen. Es wurde viel probiert, sich gegenseitig geholfen und nach weiteren Hintergründen gesucht in der Natur, um das kurzlebige Werk in seiner ganzen Schönheit fotografisch festzuhalten.

Gerne gebe ich Ihnen einen kleinen Einblick in diese farbenfrohe Woche:

Saskia Gantner



Teenager:innen Akademie ein Kooperationsprojekt mit dem Theater Neumarkt

Studien zeigen, dass Frauen nach wie vor eine niedrigere Erwerbsbeteiligung haben als Männer. Sie arbeiten oft aus strukturellen Gründen Teilzeit und sind häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen. Nicht selten arbeiten Frauen in gesellschaftlich für sie bestimmten Segmenten des Arbeitsmarktes, wobei dort die Einkommens- und Aufstiegschancen gering sind. Männer verdienen nach wie vor etwa 20 Prozent mehr. Alleinerziehende Mütter sind fast immer von Armut bedroht. Ausserdem sind Frauen selten in Führungspositionen der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik vertreten. Im Wissen, um diese Ungerechtigkeiten, ist das Teenagerinnenprojekt entstanden. Gemeinsam mit dem Theater Neumarkt hatten einige Schülerinnen unter der Leitung von Tine Milz (Direktorin Theater Neumarkt) und Mandy Abou Shoak (Hortleitung Schule Lachenzelg) die Möglichkeit sich mit ihren persönlichen Themen und Fragestellungen auseinanderzusetzen und ihre eigenen ganz persönlichen Projekte zu realisieren. Inhaltlich drehten sich all Projekt um Themen wie Mädchensein, Empowerment und das Aufdecken von Ungerechtigkeiten. Es entstanden fünf künstlerische Formate Projekte. Eine Podiumsdiskussion zum Thema «sexualisierte Gewalt» mit den Expert:innen Tamara Funciello, Agota Lavoyer und Anna -Béatrice Schmaltz, eine Talkshow zum Thema «Selbstbewusstsein» mit der Modebloggerin Lisa Banholzer. Weiter befasst sich ein Kurzfilm mit Gebärdensprache und der Schnittstelle zwischen dem Erleben einer betroffenen und der eigenen Aussenwahrnehmung einer Schülerin. Nicht zuletzt rundeten Fotoprojekte zweier Schüler:innen, die sich mit «Jugend» und «dem eigenen (er)leben» auseinandersetzten, das Projekt ab. Es kann festgehalten werden: Das gemeinsame Pilotprojekt der Schule Lachenzelg und des Theater Neumarkt war ein voller Erfolg. *Mandy Abou Shoak*

Teenagerinnen Projekt

Was bedeutet es 2021 eine junge Frau zu sein?

Mandy und Tine Milz (Leiterin des Theater Neumarkts) haben uns gefragt, ob wir mit ihnen das PU Projekt machen möchten. Sie wollten uns dabei die Möglichkeit geben, unsere Projektideen frei zu gestalten und danach im Theater Neumarkt zu präsentieren. Sieben Mädchen aus der 3. Sek haben diese Chance genutzt. Wir haben während den PU Lektionen mit Mandy und Tine gearbeitet und dabei sind tolle und einzigartige Projekte entstanden.

Uns hat das Arbeiten mit Tine und Mandy sehr gefallen und wir konnten unsere Projekte so gestalten, wie wir es wollten. Sie haben uns unterstützt und neue Motivation gegeben, wenn wir mal ein Tief hatten. Wir würden jedem, der die Möglichkeit dazu hat, es ans Herz legen, diese Chance auch zu nutzen.

Unsere Projekte:

Ich habe mich dazu entschlossen etwas zum Thema Selbstbewusstsein zu machen. Mit Tine und Mandy habe ich Ideen gesammelt und schlussendlich eine Talkshow geführt. Dank Mandy und Tine konnte ich eine Influencerin aus Berlin ins Theater Neumarkt einladen. Diese Talkshow hat mir persönlich weitergeholfen und ich habe aus dem Gespräch mit der Influencerin neue Erkenntnisse gezogen. – Lena

In meinem Projekt handelt es sich um das Thema gehörlose Personen und Gebärdensprache. Ich konnte mit Hilfe von Tine, Mandy, Kay Kysela und dem Theater Neumarkt einen Kurzfilm auf die Beine stellen. In dem Kurzfilm thematisiere ich zusammen mit einer gehörlosen Jugendlichen, namens Lina, was für Gehörlose im Alltag schwierig oder unangenehm sein kann. Nur dank Tine und somit auch Kay konnte ich überhaupt den Kontakt zu Lina aufbauen, für den ich sehr dankbar bin. Mit Lina habe ich mich sehr gut verstanden und konnte auch eine neue Freundschaft aufbauen. – Juliette

Genau wie andere Mädchen habe auch ich die Chance gekriegt, mit Tine und Mandy an meinem Projekt zu arbeiten. Mit dem Theater Neumarkt zusammenzuarbeiten ist bestimmt eine gute Entscheidung gewesen. Ich wurde von allen Seiten unterstützt und ich muss ehrlich zugeben, ohne die Unterstützung vom Neumarkt, wäre ich wahrscheinlich recht verzweifelt gewesen während der PU-Zeit.

Als Projekt hatte ich mich für ein Fotobuch mit selbstgeschossenen Bildern entschieden. Ziemlich früh hat mich Tine, die Chefin vom Theater Neumarkt, an ihren Freund Stefan weitergeleitet, welcher Profifotograf ist. Er war im Prinzip meine Begleitperson, von ihm erhielt ich Tipps und Verbesserungsvorschläge für meine geschossenen Fotos. Auch als es soweit war, das Fotobuch zusammenzustellen, war er da, um mich zu beraten, welche Fotos am besten ins Fotobuch sollen.

Mit dem richtig gewählten Projekt ist das Angebot meiner Meinung nach genial, ich empfehle den Mädchen sehr, das Angebot anzunehmen. Man wird super unterstützt und motiviert, es wird einem recht eine Last von den Schultern genommen, was die ganze Sache bestimmt etwas spassiger macht. Ich würde aber gerne allen ans Herz legen, wirklich ein Projekt zu wählen, was man sogar in der eigenen Freizeit machen würde. Ich meine damit etwas, das man von Herzen gerne macht. Ansonsten ist die ganze Arbeit, auch mit der richtigen Unterstützung, lediglich ein „pain in the ass“. Aus persönlicher Sicht hätte ich bei der Projektauswahl, länger grübeln sollen. Ich war einfach nicht ganz zufrieden mit meiner Wahl, auch wenn sich das Fotobuch als super Endprodukt herausstellte. – Selin

Das neue Angebot der Schule Lachenzelg ab Schuljahr 2021/22

Herzlich willkommen an Bord

Brauchst du etwas Abstand und Ruhe, um über dich und deine Zukunft nachzudenken? Kommst du im Unterricht nicht recht mit, weil du Sorgen hast?

Willst du herausfinden, wie du konzentriert lernen kannst, um deinen (beruflichen) Zielen entgegen zu segeln? Willst du mit dem Kopf und den Händen arbeiten?

Bei uns kriegst du die Chance, deine Interessen und Fähigkeiten (neu) zu entdecken und sie im Alltag umzusetzen, sodass du wieder gestärkt in deine Klasse zurückkehren kannst.

Crew:



Florian Schneider Emanuel Konzelmann Mirjam Hännny Monisha Rajakumar Baptiste Beleffi

Ort: Die Chance ist ein Time-IN der Schule Lachenzelg, im Osttrakt, Zimmer E1

Dauer: Während acht Wochen besuchst du mit maximal 6 anderen Schüler*innen am Dienstag, Mittwoch und Freitag die Chance. Am Montag und Donnerstag bist du in deiner Klasse.

Tagesstruktur: Wir starten und beenden jeweils zusammen den Tag. Dazwischen hast du Zeit, dich deinem persönlichen Programm zu widmen, wobei du von uns unterstützt wirst. Am Freitagmorgen findet jeweils ein Extraprogramm für die ganze Gruppe statt.

Welche unserer Angebote du nutzen willst, bestimmst du mit deinen Eltern, der Klassenlehrperson und dem Chancenteam im Voraus. Schulstoff gehört täglich dazu, aus den weiteren Modulen wird gezielt eine Auswahl getroffen.

Schulstoff: Hauptsächlich wirst du Lernstoff aus den Fächern Deutsch und Mathe bearbeiten. Nach Bedarf kommen noch andere Fächer dazu. Neben den festgelegten Inhalten werden Lernstrategien eingeübt. Wie lernst du neue Wörter? Wie kannst du eine Präsentation vorbereiten und durchführen? Was hilft dir, die Übersicht über den Lernstoff und die Prüfungen zu behalten?

Sport, Körperübungen, Konzentrationstrainings: Beweg dich! Joggen, Entspannungs- und Atemübungen helfen dir, dich zu konzentrieren.

Berufsorientierung: Hast du schon einen Berufswunsch? Weisst du, was du gerne machst und gut kannst? Möchtest du schnuppern oder dich für eine Lehre bewerben? Wir helfen dir beim Bewerbungsschreiben, Telefonieren und üben mit dir Vorstellungsgespräche.

Praktische Arbeitseinsätze: Willst du auch handwerklich tätig sein? Etwas tun und am Abend das Ergebnis sehen, körperlich erschöpft und zufrieden ins Bett fallen? Im Schulgarten, beim Kochen oder im Hausdienst ist dein Einsatz herzlich willkommen.

Kreatives: Ob malen, schneidern, werken oder sounden. Wenn du deine Kreativität ausleben willst, kriegst du Raum und Zeit dafür.

Haben wir dein Interesse geweckt? Wenn du Genaueres wissen möchtest, melde dich bei deiner Klassenlehrperson oder direkt bei uns:

Mirjam Hännny mirjam.haenny@schulen.zuerich.ch oder

Baptiste Beleffi baptiste.beleffi@schulen.zuerich.ch

Eine Anmeldung erfolgt in Absprache mit dir, deinen Eltern, deiner Klassenlehrperson und dem Chancenteam.

Wir freuen uns auf dich!

In diesem Buch geht es um einen Jungen der in der Schule gemobbt wird. Der Junge heisst Robert. Er wird aber nur aus einem Grund gemobbt: Es begann kurz vor den Sommerferien. Die Klasse hatte eine Kneipe gemietet, das "Irre,, in der Oranienstrasse, in der Nähe unserer

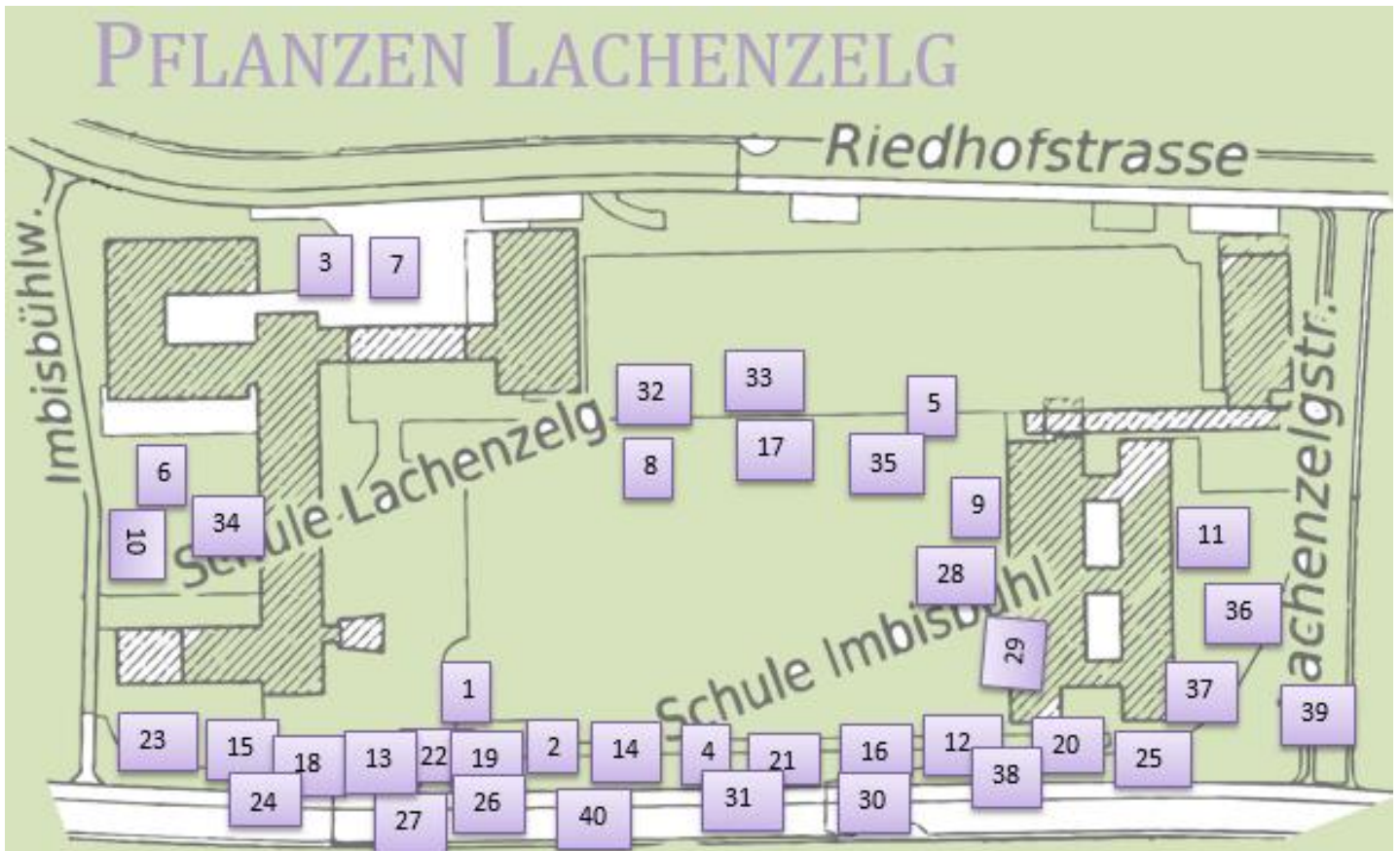
Schule. Es waren viele Leute dort. Viele tranken Alkohol und kiffen. meine besten Kollegen Bix und Peppy boten mir immer was an, aber ich wollte nicht trinken oder kiffen. Ich hatte am nächsten Morgen einen Basketball Match und den Sport nahm ich sehr ernst. Mein Vater wollte das ich Profi Basketballer werde, weil er es selber nicht schaffen konnte. Als ich am nächsten Tag in die Schule kam ignorierten und beleidigten mich die meisten, aber ich wusste nicht wieso. Etwas war in der Luft. Ich fragte die ganze schule ab aber die meisten ignorierten mich einfach. In der Pause ging ich zu bix und peppy und fragte sie was los war. Sie antworteten: dass ich ein Bild auf Facebook gepostet hatte. Und da fang auch alles an. Ich hatte das Bild auf meinem Facebook Account nicht hochgeladen. Weiter kann ich nicht erzählen sonst fass ich noch das ganze Buch zusammen.



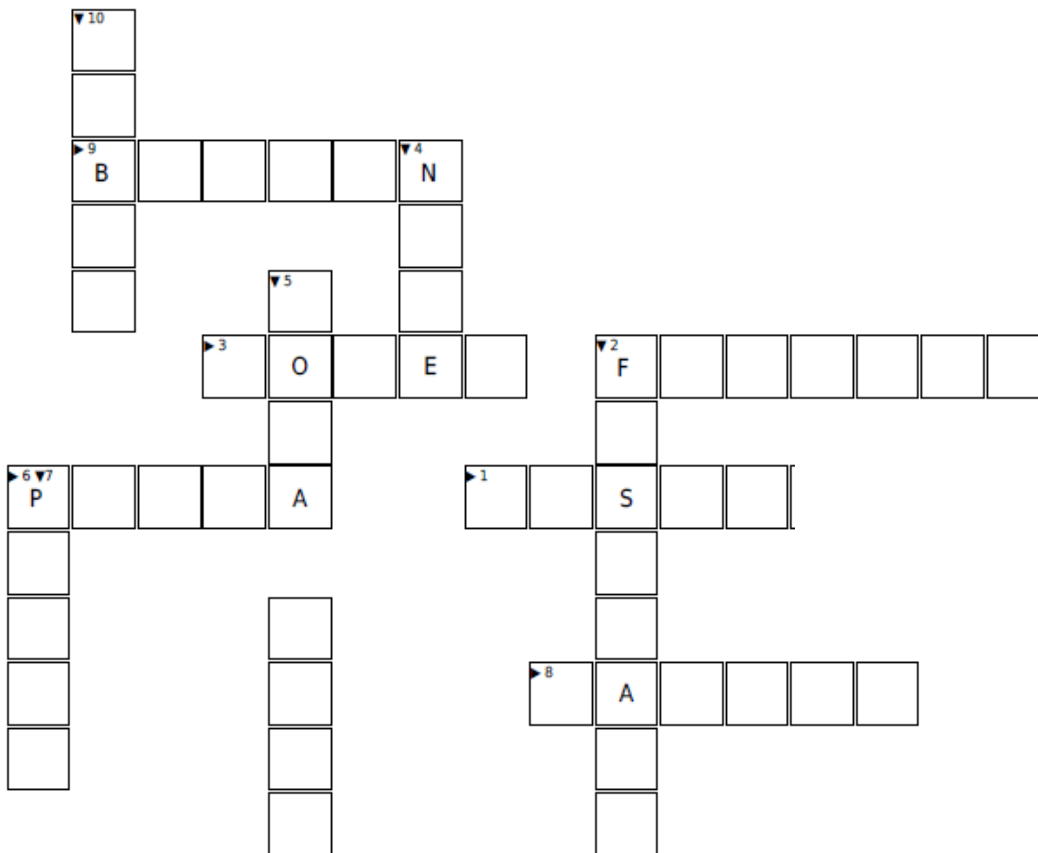
Zaid: Das Buch war sehr Spannend. Es war das beste Buch das wir in der ersten Sek gelesen hatten.

Unsere Meinung über das Buch:

Youssef: Ich finde das Buch sehr spannend. Es ist viel besser als die anderen Schulbücher. Es geht auch um Themen die gerade in diesem Alter so passieren.



1.Scharfer Hahnenfuss	21.Holunderbaum
2.Rotklee	22.Birke
3.Margerite	23.Chinesischer Liguster
4.Wolliger Schneeball	24.Dornkirschen
5.Löwenzahn	25.Weisser Spierstrauch
6.Wundklee	26.Vogelkirsche
7.Glatthafer	27.Beinholz
8.Sumpfdotterblume	28.Weisser Spierstrauch
9.Wiesenknäuelgras	29.Gänsefuss
10.Zaun Wicke	30.Dornwirke
11.Pippau	31.Wolliger Schneeball
12.Sauerklee	32.Erdholder
13.Goldruten	33.Holunderbaum
14.Buschwindröschen	34.Efeu
15.Weiss-Tanne	35.Schachtelhalm
16.Waldföhre	36.Leingewächs
17.Gänseblümchen	37.Kreuzkraut
18.Vogelkirsche	38.Geissklee
19.Hasel	39.Löwenmaul
20.Echter Hartriegel	40.Gänsefuss



Lösungshinweise:

Horizontal ▶

- (1) Muss man in der Coronazeit tragen ?
- (3) Ein bekannter Schweizer Tennisspieler ?
- (6) Beliebter Italienisches Gericht ?
- (8) Eine Pflanze in der Wüste ?
- (9) Hauptstadt von Deutschland ?

Vertikal ▼

- (2) Beliebte Sportart ?
- (4) Beliebte Schuhmarke ?
- (5) eine grosse Getränke Marke ?
- (7) Stadt der Liebe ?
- (10) Ein gestreifelt Tier ?

Max macht einen Kaffee für seinen Vater. Es bleibt heisses Wasser übrig. » Was soll ich mit dem restlichen Wasser machen? », fragt Max. Darauf der Vater: «Einfrieren! Heisses Wasser kann man immer gebrauchen!

Fragt Fritz seine Oma: »Warum sind im Kirschkuchen keine Kirschen drin? «Sagt die Oma: «Na, findest du im Hundekuchen einen Hund? »

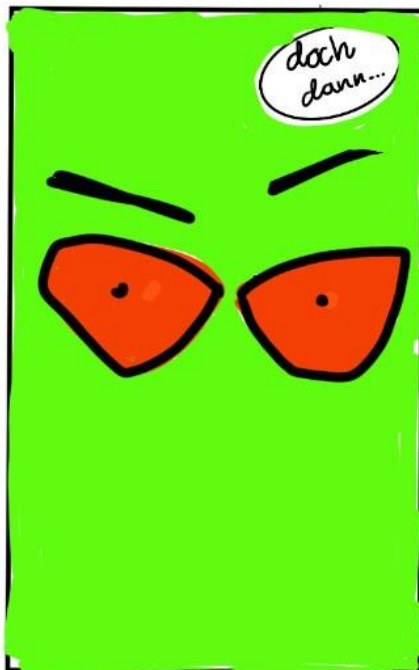
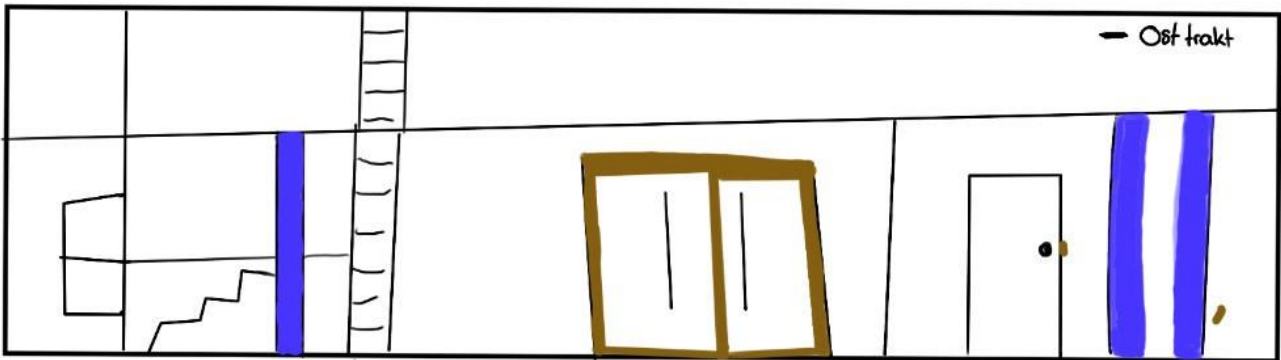
Ein Geschäftsmann besucht seinen chinesischen Freund im Krankenhaus. «Chin yu yan, chin yu yan...», flüstert der Kranke mit schwacher Stimme. Der Geschäftsmann möchte ihm gerne helfen, spricht aber kein Chinesisch. «Chin yu yan, chin yu yan», wiederholt der Patient. Kurz darauf ist er tot. Wenige Monate später ist der Mann auf Geschäftsreise in Schanghai, wo er lernt, was «Chin yu yan», bedeutet:» Geh von meinem Sauerstoffschlauch runter.»



Max macht einen Kaffee für seinen Vater. Es bleibt heisses Wasser übrig. » Was soll ich mit dem restlichen Wasser machen? », fragt Max. Darauf der Vater: «Einfrieren! Heisses Wasser kann man immer gebrauchen!

Die Mutter schimpft mit ihrem Sohn: «Du sitzt hier schon ewig vor dem Fernseher. Du würdest besser in dein Zimmer gehen und deinem Vater bei deinen Hausaufgaben helfen»

Meine Oma arbeitet beim FBI. Deswegen nennen wir sie Top-Sigrid







OASE Lachenzelg das Ort zum Ausruhen und gut essen

Die Oase ist der Sekundarstufenhort des Schulhaus Lachenzelg. Sie steht für die Schülerinnen und Schüler täglich offen.

In der Oase wird täglich frisch gekocht. Die Jugendlichen bekommen eine selbst zubereitete, vielfältige, abwechslungsreiche, vollwertige und möglichst saisonale Mahlzeit.

Zusätzlich zu den verschiedenen Hausaufgabenstunden der Schule Lachenzelg bietet die Oase den Raum und die Betreuung an, um in Ruhe oder aber auch mit den Kolleginnen und Kollegen die Hausaufgaben zu erledigen.

Folge uns auf Instagram!





Valentin Vella:
Hät mi gfrorä!



Emanuel Konzedmann:
Hau rein!



Sabrina Kunz:
go together in pairs



Dominique Klee:
Ist das cure erste
Stunde?



Florian Schneider:
Emin. ruhig dann
könnt ihr Musik
hören.



Daniel Loppacher:
Ich han en Kolleg....



Christlan Weber:
Mein Sohn darf....



Aimen Mokdad:
Schnällär! Schnällär!

Romana Rufli:
Stillarbeit!

Andrea Wegmann:
Ziänd eui Chapā us!



Rolf Berner:
Man ist nie fertig
es gibt immer etwas
zu tun.

Rocco Monteverde:
Sind still!!!

Miriam Lütolf:
Lösäd zu!